

Holger Frerichs (Bearb.):

MEMO

Fritz Suhren

**geb. 10. Juni 1908 in Varel
hingerichtet 12. Juni 1950 in Rastatt**

**Mitglied der NSDAP, SA, SS, Waffen-SS,
letzter Kommandant des
Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück**

Forschungsstand: 14. Juni 2025

I. Hinweise zum Lebenslauf von Fritz Suhren (Elternhaus, Ehefrau, Kinder, Karriere in der SS, nach 1945 Prozess, Todesurteil und Hinrichtung als Kriegsverbrecher)

Fritz Suhren wurde am 10. Juni 1908 in Varel geboren¹ und am 13. September 1908 in der Schlosskirche Varel evangelisch-lutherisch getauft.² Seine Eltern waren der Kaufmann Johann Friedrich („Fritz“) Suhren (22.9.1879-18.11.1970) und dessen Ehefrau Marie Henriette Caroline, geborene Rode (1882-28.8.1963). Die Eltern hatten im Juni 1904 in Oldenburg geheiratet und lebten zum Zeitpunkt der Geburt von Fritz Suhren in Varel in der Oldenburger Straße 39.

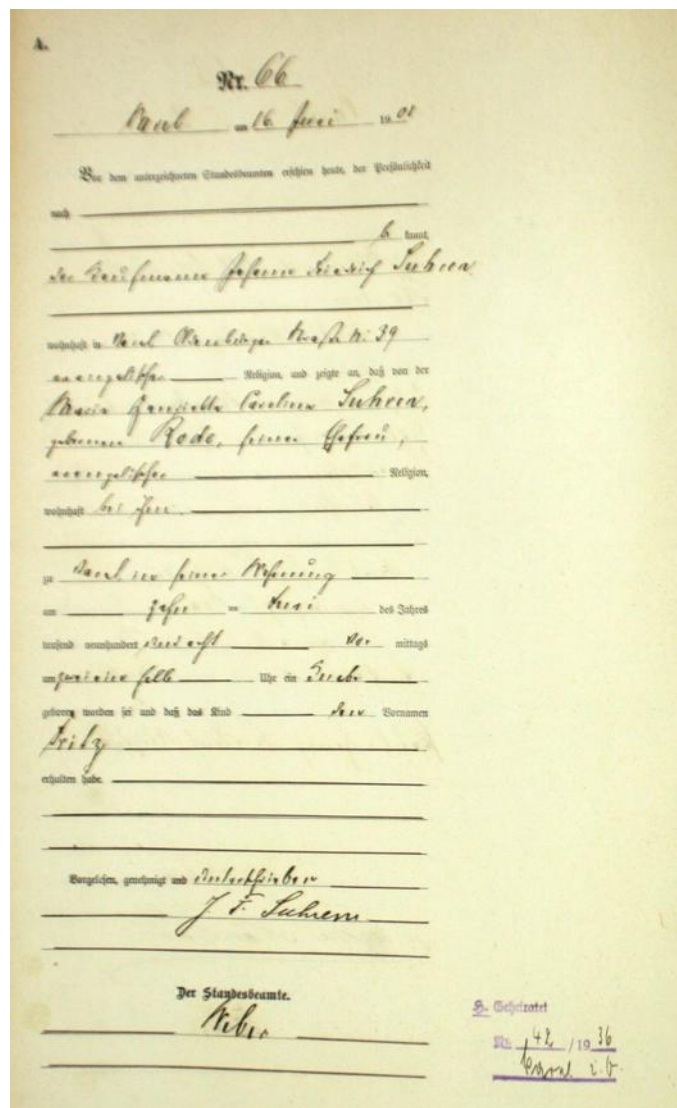


Abb. 1: Geburtsurkunde Fritz Suhren, Standesamt Stadt Varel Nr. 66/1908. Mit Randvermerk zur Heirat 1936. Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg.

¹ Geburtsurkunde Standesamt Stadt Varel, Nr. 66/1908 (Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg).

² „Verzeichnis der Getauften“ der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Varel, Jahrgang 1908, Seite 619, Nr. 239 (Pfarrarchiv Varel).

Kirchenbuchauszug		
der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Varel (Oldbg)		
Verzeichnis der Getauften		
Jahrgang: 1908	Seite 619	Nr. 239
Geboren: 10. Juni	<u>Fritz</u>	hat am 26. August 1935 vor dem Amtsgericht Oldenburg seinen Austritt aus der ev. Luth. Kirche erklärt
Getauft: 13. Sept.		
<u>Eltern</u> : Johann Friedrich <u>Suhren</u> , Kaufmann zu Varel		
Marie Henriette Caroline geb. <u>Rode</u>		
<u>Gefattern</u> : D. W. Suhren - Langendammen Anna Rohde geb. Gerdes - Oldenburg		
Erstellt am: 29.10.2024	durch Bearbeiterin: Frau Greskowiak Im Auftrag (Frau Wilksen-Pribbenow) Kirchenbüro	
Beglaubigt: (Gebührenpflichtig)	Varel, den Stempel	

Abb. 2: Auskunft Pfarrarchiv Varel zur Taufe von Fritz Suhren.



Abb. 3: Oldenburger Straße 39 in Varel, 1908 Geburts- und Elternhaus von Fritz Suhren (Archiv Heimatverein Varel).

Im Januar 1916 ist für die Eltern von Fritz Suhren und damit auch den dann siebenjährigen Fritz Suhren der Wohnort Varel-Obenstrohe (Landgemeinde Varel) nachweisbar.³

Die Eltern lebten zuletzt (Mutter 1963 und Vater 1970 verstorben) im Vareler Ortsel Langendamm.

Schulzeit, Lehre, erste berufliche Tätigkeit (in Zetel) von Fritz Suhren

Fritz Suhren erlernte nach dem Besuch der Mittelschule in Varel den Beruf eines Kaufmanns in der Textil- und Konfektionsbranche.

Weiterhin absolvierte er auch eine Schule für Berufsbildung und zur Ausbildung als Dekorateur.

Danach nahm er eine Stelle in einer Baumwollweberei in Zetel an, wo er im Lager arbeitete.

1. Dezember 1928: Eintritt in die NSDAP-Ortsgruppe Varel

Der 21jährige Fritz Suhren trat am 1. Dezember 1928 der Anfang April 1928 gegründeten NSDAP-Ortsgruppe Varel bei (NSDAP-Mitgliedsnummer 109561).

³ Vgl. Sterbeanzeige zum Onkel Heinrich Rode in „Nachrichten für Stadt und Land“, Oldenburg, 4. Januar 1916. Darin aufgeführt die Eltern: „In tiefer Trauer: (...). Fritz Suhren u. Frau Mariechen, geb. Rode, u. Kinder, Obenstrohe.“

**1. Oktober 1929:
Eintritt in die „Sturmabteilung“ (SA) in Varel**

Fritz Suhren wurde am 1. Oktober 1929 Mitglied der Vareler „Sturmabteilung“ (SA) der Nationalsozialisten.

**1931:
Mitarbeit im elterlichen Geschäft in Varel**

In der Folge der allgemeinen wirtschaftlich schlechten Lage verlor Fritz Suhren seine bisherige Arbeitsstelle in Zetel und arbeitete ab 1931 im Geschäft seiner Eltern in Varel.

**29. Oktober 1931:
Übertritt von der SA in die SS**

Nach Aufstellung des ersten SS-Trupps in der Stadt Varel (Oktober 1931) am 29. Oktober 1931 wechselte Fritz Suhren von der SA in die „Schutzstaffel“ (SS, Mitgliedsnummer 14682). Bei der „24. SS-Standarte Ostfriesland“ mit Sitz in Wilhelmshaven betätigte er sich in der Folgezeit ehrenamtlich in deren Verwaltung und im Stab.

**Februar/Juni 1934:
Einstellung in den hauptamtlichen Dienst und Aufnahme in das Führerkorps der SS**

Am 15. Februar 1934 wurde Fritz Suhren von der SS hauptamtlich eingestellt.
In das SS-Führerkorps wurde er am 18. Juni 1934 aufgenommen.
Am 6. Juli 1935 erfolgte dort die Ernennung zum Adjutanten.

**August 1935:
Austritt aus der evangelisch-lutherischen Kirche**

Am 26. August 1935 erklärte Fritz Suhren vor dem Amtsgericht Oldenburg seinen Austritt aus der evangelisch-lutherischen Kirche.⁴

**26. Juli 1936:
Wohnhaft in Oldenburg und Heirat in Varel**

Am **26. Juli 1936** heiratete Fritz Suhren vor dem Standesamt in der Stadt Varel die Schneiderin **Elfriede Anna Adaline, geborene Bruns** (geboren am 11. Mai 1913 in Oldenburg, Geburtsurkunde Standesamt Oldenburg, Nr. 441/1913).
In der Heiratsurkunde ist Fritz Suhren als „SS-Obersturmführer“ mit Wohnsitz in **Oldenburg**, Zeughausstraße 28 eingetragen.
Seine Ehepartnerin wohnte zum Zeitpunkt der Heirat in der Von-Thünen-Straße 6 in Varel.⁵

⁴ Vgl. Randvermerk „Verzeichnis der Getauften“ der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Varel, Jahrgang 1908, Seite 619, Nr. 239 (Pfarrarchiv Varel).

⁵ Heiratsurkunde Standesamt Stadt Varel, Nr. 42/1936.

MEMO Fritz Suhren, KZ Kommandant aus Varel

B.

Nr. 49

(Aufgebotsverzeichnis Nr. 41)

Varel, am einundzwanzigsten
Juli tausend neunhundert fünf und zwanzig

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschienen heute zum Zwecke der
Eheschließung:

1. der P. P. - Oberförster Fritz
Suhren

der Persönlichkeit nach
bekannt,

geboren am 29ten Juni

des Jahres tausend neunhundert acht

zu Varel,
Geburtsregister Nr. 56 des Standesamts in Varel,

wohnhaft in Hamburg, Jungfernstieg 25;

2. die Kapellmeisterin Elfriede Anna Ottilie
Brens

der Persönlichkeit nach
bekannt,

geboren am 11ten Mai

des Jahres tausend neunhundert fünfzehn

zu Hamburg,
Geburtsregister Nr. 441 des Standesamts in Hamburg,

wohnhaft in Varel, von Jungfernstieg 6.

MEMO Fritz Suhren, KZ Kommandant aus Varel

Als Zeugen waren zugezogen und erschienen:

3. der Angespaltter Adolf Goldewey
 der Persönlichkeit nach _____
 _____ kannt,
 34 Jahre alt, wohnhaft in Lungenstrassen

4. die Elfmutter Ida Finken zu 3,
Frau geborne Dierkes
 der Persönlichkeit nach _____
 _____ kannt,
 26 Jahre alt, wohnhaft in Lungenstrassen

Der Standesbeamte richtete an die Verlobten einzeln und nach-
 einander die Frage:
 ob sie die Ehe miteinander eingehen wollen.
 Die Verlobten bejahten diese Frage, und der Standesbeamte
 sprach hierauf aus,
 daß sie kraft des Bürgerlichen Gesetzbuchs nunmehr recht-
 mäßig verbundene Eheleute seien.

Vorgelesen, genehmigt und unterscriben
Fritz Suhren
Elfriede Suhren gebornen Bruns
Adolf Goldewey
Ida Goldewey geborne Dierkes

Der Standesbeamte.
Suhren

1. Winnfried Suhren 2. Winnfried Suhren
24.6.1941 12.5.1939 37. Geburtstag
Gronz Gronz 1863 Gronz
2776 1863 1863

Abb. 4 a/b (diese und vorherige Seite): Heiratsurkunde Fritz Suhren und Elfriede Bruns, Standesamt Stadt Varel, Nr. 42/1936. Mit Randvermerken zu drei Kindern. Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg.

MEMO Fritz Suhren, KZ Kommandant aus Varel



Abb. 5: Fritz Suhren und Ehefrau Elfriede, geb. Bruns. Foto entnommen aus:
Meet the Wives Behind the Brutal Nazi Commandants of Ravensbruck Concentration Camp.
By Martha Hall Kelly. July 9, 2015. <https://marthahallkelly.com/blog/general/meet-the-wives-behind-the-brutal-nazi-commandants-of-ravensbruck-concentration-camp/> (letzter Zugriff 14.6.2025). Sammlung des Verfassers.

August/September 1936: Erste militärische Kurzausbildung (Wehrmacht) in Delmenhorst

Fritz Suhren absolvierte vom 6. August bis 30. September 1936 eine erste militärische Kurzausbildung bei der „3. Maschinengewehr-Kompanie, Ersatz-Batallion“ (3. MGK. E. Bat.) in Delmenhorst.

1937: Geburt des erstes Kindes in Oldenburg

Laut Randvermerk in der Heiratsurkunde (siehe oben) wurde 1937 in Oldenburg **ein Kind** geboren, dessen Nummer der Geburtsurkunde (Standesamt Oldenburg, Nr. 109/1937), aber nicht ein Name und genaues Geburtsdatum eingetragen wurde .

Oktober bis Dezember 1937: Zweite militärische Kurzausbildung in der Wehrmacht

Fritz Suhren absolvierte vom 25. Oktober bis 22. Dezember 1937 eine zweite militärische Kurzausbildung beim Infanterie-Regiment 69.

März 1939:

Versetzung als Stabsführer zum „XXXV. SS-Abschnitt“ in Graz

Nach dem „Anschluss“ Österreichs an das fortan „Großdeutsche Reich“ wurde Fritz Suhren zum 1. März 1939 nach Graz zum XXXV. SS-Abschnitt versetzt, wo er als Stabsführer tätig wurde. In der zweiten Jahreshälfte 1939 musste sich Suhren, der unter Alkoholismus litt, verpflichten, in den folgenden zwei Jahren keine alkoholischen Getränke mehr zu sich zu nehmen. Zu Kriegsbeginn im September 1939 erfolgte seine Freistellung vom Kriegsdienst, und im Dezember 1939 führte er fachlich den SS-Abschnitt Graz.

MEMO Fritz Suhren, KZ Kommandant aus Varel

Laut Randvermerk in der Heiratsurkunde (siehe oben) wurden in **Graz** am **12. Mai 1939** die **Tochter Uta** Sigrid Suhren (Geburtskunde Standesamt Graz, Nr. 1863/1939) und am **24. Juni 1941** der **Sohn Uwe** Friedrich Suhren (Geburtsurkunde Standesamt Graz, Nr. 2776/1941) geboren.⁶

16. Januar 1941: Einberufung zur „Einarbeitung“ als „Schutzhaftlagerführer“ im Konzentrationslager Sachsenhausen

Am 16. Januar 1941 beantragte der „Reichsführer-SS – Der Inspekteur der Konzentrationslager“ in Oranienburg unter der Tagebuch-Nummer „IIB/az.: 16/1.41/h.“ beim „Ergänzungsamt der Waffen-SS“ in Berlin die „Einberufung des Stabsführers des SS-Abschnittes XXXV Graz“, Fritz Suhren: „Es ist beabsichtigt Suhren, der bereits Offiziersanwärter ist, als Schutzhaftlagerführer im Konzentrationslager Sachsenhausen einzuarbeiten und ihn später bei Eignung zum Reserveführer vorzuschlagen.“

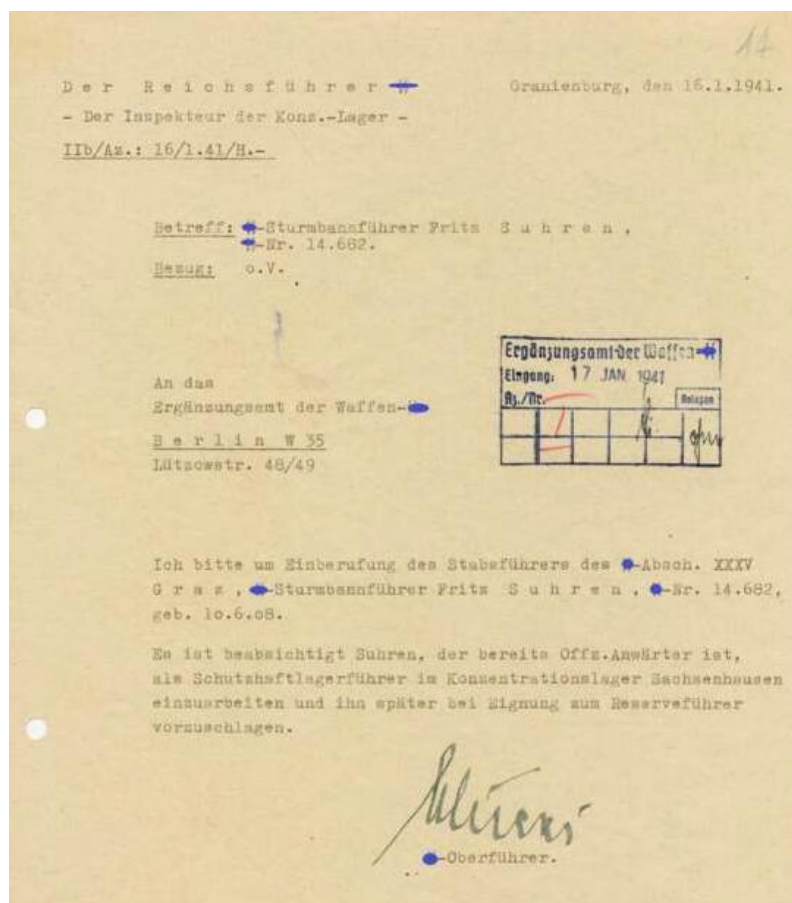


Abb. 6: Bitte um Einberufung von Fritz Suhren als „Schutzhaftlagerführer“. 16. Januar 1941.
Im September 2023 als privates Auktionsangebot in den USA im Internet
(<https://veryimportantlot.com/en/lot/view/schriftstuck-vom-inspekteur-der-konzentrationslage-1021435>).
Die SS-Runen waren vom Anbieter zensiert. Sammlung des Verfassers.

⁶ In einer Todesanzeige vom Juni 1940 für Aldeline Bruns, geb. Bölts, die Schwiegermutter von Fritz Suhren, sind als Angehörige mit Hinweis Graz aufgeführt: „In tiefer Trauer. (...). SS-Sturmabführer Fritz Suhren und Frau Elfriede, geb. Bruns.“ Vgl. „Oldenburger Nachrichten“, 7. Juni 1940.

März 1941:

Dienstantritt als „2. Schutzhaftlagerführer“ im Konzentrationslager Sachsenhausen

Am 24. März 1941 trat Fritz Suhren eine Dienststellung als „2. Schutzhaftlagerführer“ des Konzentrationslagers Sachsenhausen an.

November 1941:

Beförderung zum „SS-Obersturmführer“ in der Waffen-SS

Am 9. November 1941 wurde Fritz Suhren in der Waffen-SS zum „SS-Obersturmführer der Reserve“ befördert.



Abb. 7: Fritz Suhren in der Uniform der SS-Totenkopfverbände.

Februar 1942: Beförderungsempfehlung für den Dienstgrad „SS-Hauptsturmführer“

Am 12. Februar 1942 wurde Fritz Suhren von der Kommandantur des KL Sachsenhausen beim SS-Führungshauptamt und Inspekteur der Konzentrationslager in Oranienburg seine Beförderung zum „SS-Hauptsturmführer der Reserve“ in der Waffen-SS beantragt.

In der Begründung ist zu lesen: „Die Eignung zum vorgeschlagenen Dienstgrad ist nachgewiesen durch: Seine Tätigkeit als 2. Schutzhaftlagerführer die vorbildlich war. Beurteilung der charakterlichen Eignung und dienstlichen Leistungen (Innen- und Außendienst, Lehrfähigkeit, SS-Haltung): (...) Suhren hat seinen Dienst umsichtig u. gewissenhaft versehen. Er besitzt einen ausgeprägt guten Charakter und ist dienstfreudig. Durch seine bisherige Dienstleistung hat er bewiesen, daß er jederzeit als 1. Schutzhaftlagerführer Verwendung finden kann. (...). Zur weiteren Förderung wird später Verwendung als 1. Schutzhaftlagerführer im Konzentrationslager Sachsenhausen vorgeschlagen.“

Am 30. Juli 1942 erklärt das „SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamt“ in Berlin: „Mit der Beförderung einverstanden.“

140-4511

Bewertung der charakterlichen Eignung und dienstlichen Leistungen (Anwesen- und Ausendienst, Lehrfähigkeit, H.-Haltung):

SS-Hauptsturmführer Suhren hat seinen Dienst uneigennützig u. gewissenhaft verrichtet. Er besitzt einen ausgezeichneten Charakter und ist dienstverträglich. Durch seine vielfache Diensthaltung hat er bewiesen, daß er jederzeit als 1. Schutzhaftlagerführer Verwendung finden kann.

Teilnahme an Kampfhandlungen: *SS-O.stuf. Suhren ist Reserveführer. In seiner Eigenschaft als Schutzhaftlagerführer hat er an keinen Kampfhandlungen teilgenommen.*

Auszeichnungen: *Nürnberg 1929, Braunschweig 1931, NSDAP.-Dienstausz. in Silber und Bronze.*

Zur weiteren Förderung wird er *später* Verwendung als *1. Schutzhaftlagerführer im Konz.-Lager Sachsenhausen* vorgeschlagen.

Der Lagerkommandant:

[Signature]

Stellungsgeber der vorgeschlagenen Dienststelle:

*SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamt
Berlin, den 30. Juli 1942*

Mit der Beförderung einverstanden.

70. [Signature]

SS-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS

[Signature]

SS-Brigadeführer u. Generalmajor der Waffen-SS





Abb. 8 a/b (diese und vorherige Seite): Beförderungsempfehlung für den Dienstgrad „SS-Hauptsturmführer“ 1942. Mit Angaben zu SS-Lehrgängen und militärischer Ausbildung. Arolsen Archiv. https://collections.arolsen-archives.org/en/archive/1-1-35-0_9056504/?p=1

**September 1942:
Dienstantritt als Kommandant des Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück**

Am 1. September 1942 erfolgte die Versetzung von Fritz Suhren - zu diesem Zeitpunkt bereits „1. Schutzhaftlagerführer“ im Konzentrationslager Sachsenhausen - zum **Kommandanten des Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück**. Zum gleichen Datum wurde seine Ende Juli 1942 genehmigte Beförderung zum „SS-Hauptsturmführer der Reserve“ vollzogen.

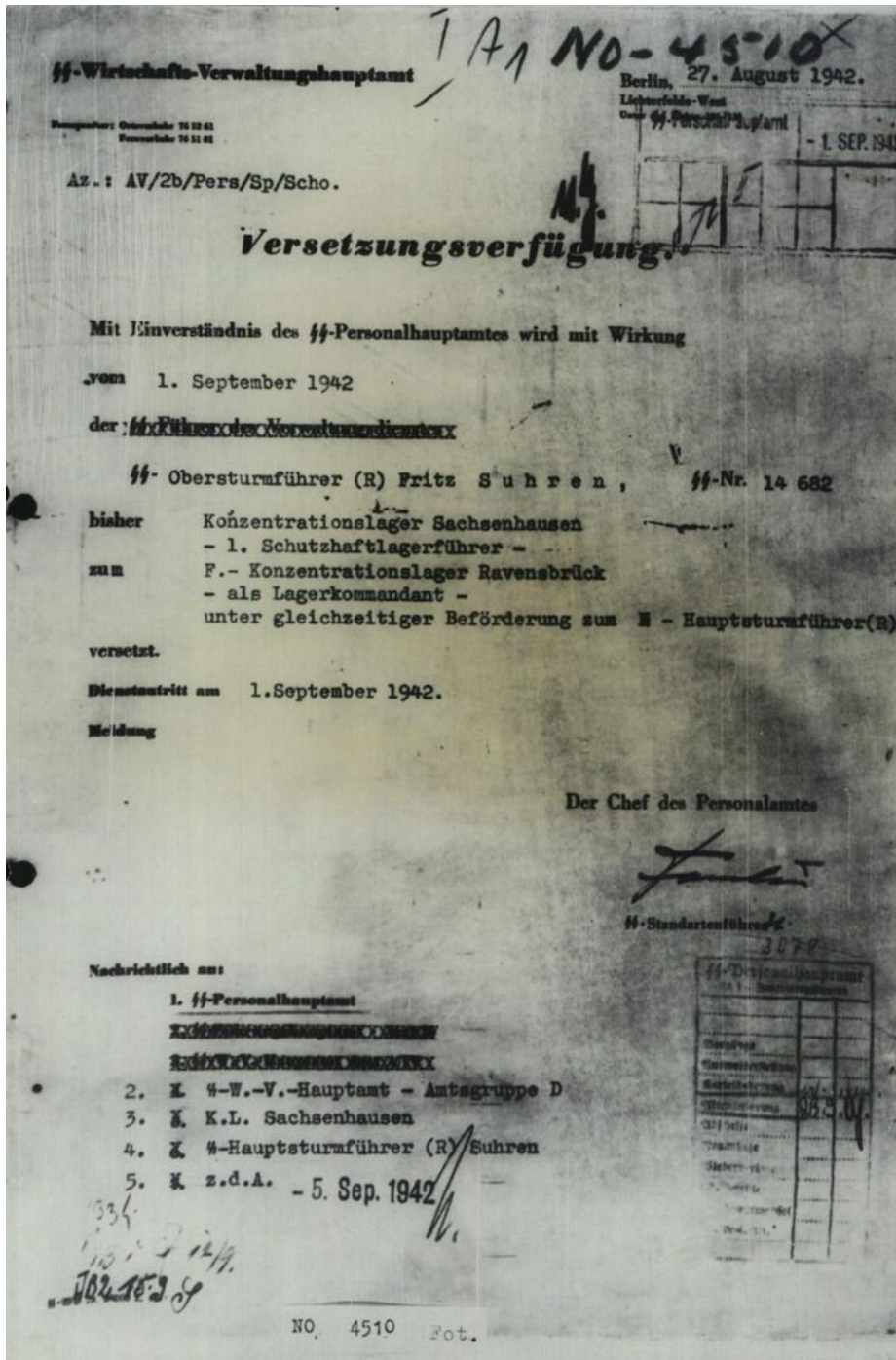


Abb. 9: Versetzungsverfügung für Fritz Suhren nach Ravensbrück 1942. Arolsen Archiv.
https://collections.arolsen-archives.org/en/archive/1-1-35-0_9056504/?p=1

**September 1942 bis April 1945:
Kommandant des Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück**

Vom 1. September 1942 bis zur Auflösung des Lagers im April 1945 war Fritz Suhren - nach weiteren Beförderungen zuletzt mit dem Dienstgrad eines „SS-Obersturmbannführers“ - der letzte Kommandant des Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück.

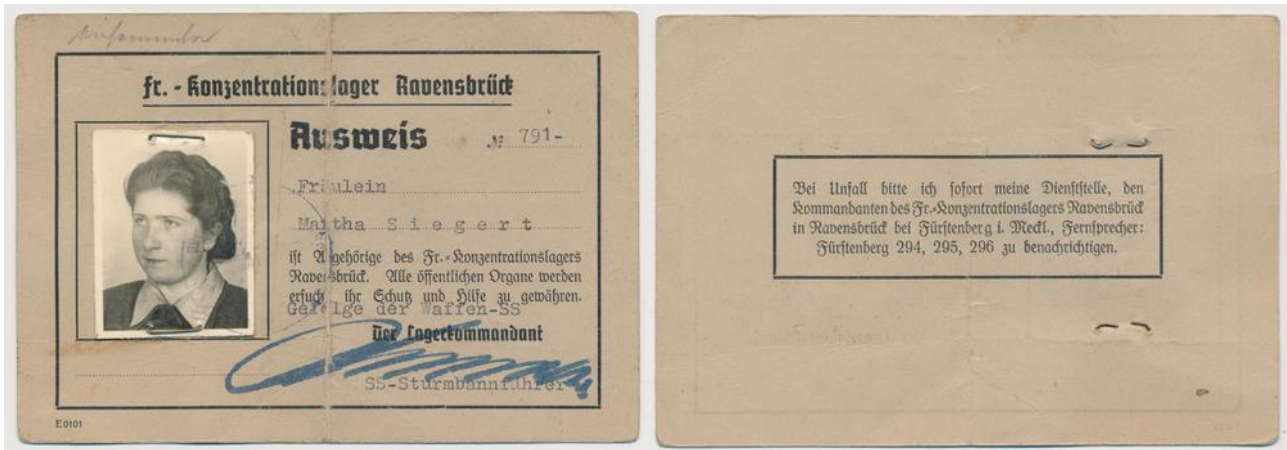


Abb. 10 a/b: „Dienstausweis“ für eine „Angehörige des Konzentrationslager Ravensbrück“ (hier: „Gefolge der Waffen-SS“), unterzeichnet vom Lagerkommandanten Fritz Suhren. Im August 2021 als Auktionsangebot in den USA im Internet (https://www.alexautographs.com/auction-lot/female-ss-guard-s-identity-card-from-ravensbruck_EFD4B4DB46). Sammlung des Verfassers.

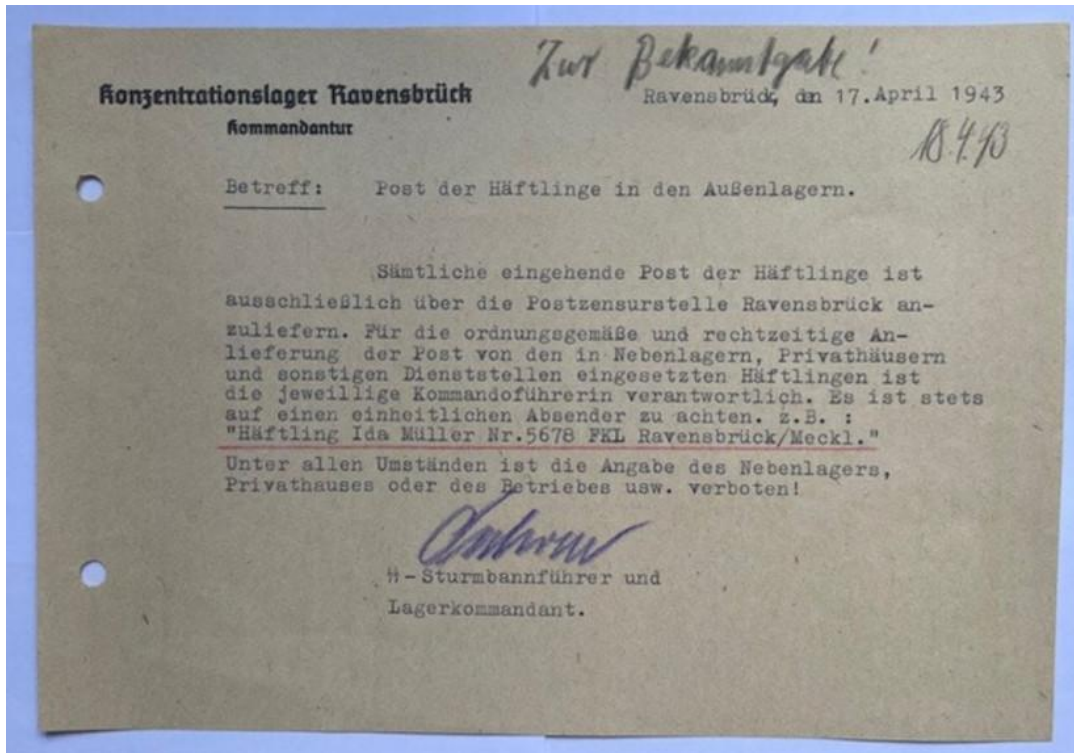


Abb. 11: Anordnung von Lager-Kommandant Suhren betr. „Post der Häftlinge“, 17. April 1943. Im April 2021 als Auktionsangebot in den USA im Internet (www.lot-art.com/auction-lots/fritz-Suhren-Signed-Letter-Commandant-of-Ravensbrueck/). Sammlung des Verfassers.

1945 bis Juni 1950: Verhaftung, Internierung, Flucht, erneute Verhaftung, Prozess und Verurteilung vor französischem Militärgericht in Rastatt, Hinrichtung

Vor dem Herannahen der Roten Armee hatten sich Fritz Suhren und der SS-Oberscharführer Hans Pflaum abgesetzt. Suhren hatte die französische Agentin Odette Sansom als Geisel genommen. Mit ihr erhoffte er sich den Freikauf aus der drohenden Gefangenschaft.

Odette Sansom (geb. Brailly; 1912 bis 1995) war als Agentin des englischen Geheimdienstes 1942 in Frankreich abgesetzt worden. Dort arbeitete sie mit dem Agenten Peter Churchill und der französischen Widerstandsbewegung zusammen. Am 16. April 1943 wurden die beiden in Frankreich festgenommen. Odette Sansom und Churchill behaupteten, dass sie verheiratet wären und Churchill ein Neffe des britischen Premierministers Winston Churchill sei. Die beiden Lügen retten ihr Leben, aber brachten den beiden eine lange Leidenszeit in Konzentrationslagern ein.

Als Suhren nun kurz vor Kriegsende 1945 mit Odette Sansom in einem Sportwagen zu den amerikanischen Truppen floh, klärte die Agentin die Amerikaner über Suhrens Funktion auf. Suhren wurde verhaftet und im ehemaligen Konzentrationslager Neuengamme bei Hamburg interniert („Civilian Internment Camp No 5“). Dort gelang Suhren und Pflaum die Flucht. Obwohl sie als Nazi-Verbrecher gesucht wurden, konnten sie untertauchen.

Mindestens einmal wurde Suhren im November 1946 in Hamburg gesehen.

Einige Tage später arbeitete er als Herbert Pakusch in einer Brauerei in Bayern.

Im Februar und im September 1948 reiste Suhren wieder nach Hamburg. Im Oktober 1948 traf er in Eppenschlag im Bayerischen Wald durch Zufall eine ehemalige Sekretärin des früheren KZ Ravensbrück. Das führte am 24. März 1949 zu seiner Verhaftung in Deggendorf.

In den Verhören durch die amerikanischen Besatzungstruppen stritt er jegliche Schuld ab.



Abb. 12: „Der Aufbau“, New York (USA), 29. April 1949.

Im Juli 1949 wurde er an die französische Besatzungsmacht ausgeliefert.

Durch ein französisches Militärgericht – der Militärgerichtshof in Rastatt verhandelte von 1946 bis 1954 Kriegsverbrechen und Gräueltaten gegen 2000 Angeklagte – wurden Suhren und Pflaum nach

MEMO Fritz Suhren, KZ Kommandant aus Varel

erstinstanzlichem Urteil vom 10. März 1950 sowie erneut im zweitinstanzlichem Urteil vom 13. Mai 1950 zum Tode verurteilt.⁷

Nach Ablehnung eines von den Verteidigern eingereichten Gnadengesuches im Juni 1950 durch den französischen Hohen Kommissar (Andre Francois-Poncet) wurde das Urteil am 12. Juni 1950 in einer Sandgrube in Sandweier (Baden-Baden) durch ein Erschießungskommando vollstreckt.

Es handelte sich um eine der letzten Hinrichtungen auf nun bundesdeutschem Boden, wo durch den Artikel 102 des Grundgesetzes seit dem 24. Mai 1949 „[d]ie Todesstrafe abgeschafft ist“.



Abb. 13/14: Fritz Suhren als Häftling und vor dem französischen Militärgericht in Rastatt 1950. Fotos entnommen aus: Meet the Wives Behind the Brutal Nazi Commandants of Ravensbruck Concentration Camp.

By Martha Hall Kelly. July 9, 2015.

<https://marthahallkelly.com/blog/general/meet-the-wives-behind-the-brutal-nazi-commandants-of-ravensbruck-concentration-camp/> (letzter Zugriff 14.6.2025).

Sammlung des Verfassers.

⁷ Das Archiv seines Prozesses wird im Zentralarchiv des französischen Außenministeriums in La Courneuve aufbewahrt (Centre des archives diplomatiques de La Courneuve, Archives de la Zone Française d'Occupation, 1945-1955, Ref. 1AJ/6338-6344). Die Prozessakten hatten ursprünglich eine Sperrfrist von 100 Jahren, die dann aber vor einigen Jahren aufgehoben wurde.

Ravensbrück-Kommandant aus Varel vor Gericht

Rastatt. Vor einem französischen Gericht in Rastatt beginnt am Montag der Prozeß gegen den ehemaligen Kommandanten des Konzentrationslagers Ravensbrück, Fritz Suhren. Außer ihm ist der ehemalige SS-Oberscharführer Hans Pflaum, einer der maßgebenden Männer für den Arbeitseinsatz im Frauen Konzentrationslager Ravensbrück, angeklagt. — Suhren ist 41 Jahre alt und stammt aus Varel in Oldenburg. Er war von 1942 bis 1945 in Ravensbrück. Erst Anfang 1949 konnte er in Eppenschlag bei Grafenau (Bayrischer Wald) festgenommen werden. Dort lebte Suhren zwei Jahre lang unter falschem Namen als Hilfsarbeiter.

Der ehemalige Kommandant des KZ Ravensbrück, Fritz Suhren, und der Arbeitseinsatzleiter des Lagers, Hans Pflaum, sind am Montag in Rastatt durch ein französisches Exekutionskommando hingerichtet worden.

Aus aller Welt.

KZ-Kommandant Suhren und Einsatzleiter Pflaum hingerichtet.

Rastatt, 12. Juni. (dpa) Der ehemalige Kommandant des Konzentrationslagers Ravensbrück, Fritz Suhren, und der Arbeitseinsatzleiter des Lagers, Hans Pflaum, sind am Montagmorgen in Rastatt durch ein französische Exekutivkommando hingerichtet worden. Ein französisches Gericht in Rastatt hatte beide am 13. Mai dieses Jahres in zweiter Instanz zum Tode verurteilt. Ein letztes Gnadengesuch der Verteidiger war am Freitag vom französischen Hohen Kommissar Andre Francois-Poncet abgelehnt worden.

Abb. 15: „Nordwest-Zeitung“, Oldenburg,
11. Februar 1950.

Abb. 16/17: „Nordwest-Zeitung“, Oldenburg, und
„Honnefer Volkszeitung“, 13. Juni 1950.

Wir erhielten die unfaßbare, tieferschütternde Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, meiner Kinder vorbildlicher Vater, unser einziggeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Onkel, Neffe und Vetter

Fritz Suhren

zwei Tage nach Vollendung seines 42. Lebensjahres, am 12. 6. 1950, sein Leben lassen mußte.

In unfaßbarem Schmerz:

Elfriede Suhren geb. Bruns
Ingrid, Uta, Uwe und Heidrun Suhren
Johann Friedrich Suhren und Frau Marie geb. Rohde
Ewald Brinkmann und Frau Irmgard geb. Suhren
und Kinder
Gerhard Schubert und Frau Gudrun geb. Suhren
Johann Bruns und Frau Anna geb. Oltmanns
und Kinder
sowie alle Angehörigen

Langendam, den 12. Juni 1950

Seine Beisetzung erfolgte in der französischen Zone

Abb. 18: Todesanzeige der Familie in „Nordwest-Zeitung“, Oldenburg, 17. Juni 1950.

**Juli/Oktober 1951: Überführung und Bestattung
auf dem evangelisch-lutherischen Friedhof in Varel, Oldenburger Straße**

Auszug aus:

Camilio Erlichman/Christopher Knowles:

Transforming Occupation in the Western Zones of Germany: Politics, Everyday Life and Social Interactions, 1945-55. Bloomsbury Academic, London 2018, S.106.

<https://dokumen.pub/transforming-occupation-in-the-western-zones-of-germany-politics-everyday-life-and-social-interactions-194555-9781350049222-9781350049253-9781350049239.html>

(letzter Zugriff 14.6.2025):

<p>„(...). There is at least one recorded case, though, of the French permitting a relative to reclaim a body. In July 1951, the remains of former Ravensbrück commandant Fritz Suhren were released to his sister for reburial in their hometown of Varel. The move was made on the proviso she did not ‘misuse the occasion by staging any provocative demonstrations’. (...)“ (60).</p>	<p>„(...). Es gibt jedoch mindestens einen Fall, in dem die Franzosen einem Verwandten erlaubten, einen Leichnam zurückzufordern. Im Juli 1951 wurden die sterblichen Überreste des ehemaligen Kommandanten von Ravensbrück, Fritz Suhren, seiner Schwester zur Umbettung in ihrer Heimatstadt Varel übergeben. Dies geschah unter der Bedingung, dass sie 'die Gelegenheit nicht zu provokativen Demonstrationen missbrauchte'. (...).“</p>
--	---

Als Quelle (Anmerkung 60) geben die Autoren eine Archivalie im Britischen Nationalarchiv an: TNA FO 1060/4122: Intelligence Division, Baden-Baden to Office of the Legal Advisor, Wahnerheide (9 July 1951).

Fritz Suhren wurde am 11. Oktober 1951 auf den evangelisch-lutherischen Friedhof in Varel, Oldenburger Straße, überführt.⁸

⁸ „Verzeichnis der Beerdigten“ der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Varel, Jahrgang 1951, Seite 2364, Nr. 1125 (Pfarrarchiv Varel).

<u>Begräbnis</u> <u>Kirchenbuchauszug</u>		
der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Varel (Oldbg)		
Verzeichnis der Beerdigten		
Jahrgang: 1951	Seite 2364	Nr. 1125
Gestorben:		
Begraben: 1951, Okt. 11.		
<u>Fritz Suhren junior</u>		
Bemerkung: Leiche wurde von St. Sander - Weiher (Baden) überführt		
Erstellt am: 29. Okt. 2024	durch Bearbeiterin: Frau Greskowiak Im Auftrag (Frau Wilksen-Pribbenow) Kirchenbüro	
Beglaubigt: (Gebührenpflichtig)	Varel, den	Stempel

Abb. 19: Auskunft Pfarrarchiv evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Varel.
Es muss korrekt heißen: Sandweiher.

II. Auszüge aus Literatur / Presseartikel / Internetblog

Auszug aus:

Silke Schäfer, Berlin, Dissertationstitel (2002):

„Zum Selbstverständnis von Frauen im Konzentrationslager. Das Lager Ravensbrück.“

Seite 171/172:

Fritz **Suhren**⁷⁹¹ wurde nach Kriegsende inhaftiert und sollte im I. Hamburger Ravensbrück-Prozess angeklagt werden.

Doch gelang ihm zusammen mit dem ehemaligen Arbeitsführer Hans Pflaum die Flucht. Im März 1949 wurde er mit Pflaum wieder verhaftet und musste sich vor dem französischen Militärgericht in Rastatt wegen vielfachen Mordes an Frauen im Frauen-KZ Ravensbrück verantworten.

Am 10. März 1950 wurde er zum Tode verurteilt.

Die Hinrichtung erfolgte am 12. Juni 1950.⁷⁹²

Suhren wurde am 10. Juni 1908 in Varel/Oldenburg geboren und war von Beruf gelernter Kaufmann. **Er war verheiratet und hatte mindestens drei Kinder, davon eines im "Lebensborn".**⁷⁹³

Er trat am 1. Dezember 1928 der NSDAP bei.

Seit Oktober 1929 war er Mitglied der SA, von dort ging er im Oktober 1931 zur SS und 1942 zur Waffen-SS. Er arbeitete von November 1941 bis Ende August 1942 als Erster Schutzhaftlagerführer im KZ Sachsenhausen.⁷⁹⁴

Vom 1. September 1942 bis zur Auflösung des Konzentrationslagers im April 1945 war er Kommandant des Frauen-KZ Ravensbrück. Suhren behauptete bei seinen Befragungen: "Im März 1945 war ich mit der Auflösung verschiedener Aussenlager beschäftigt und aus diesem Grunde von meinem Hauptlager Ravensbrück abwesend. Als ich zurückkehrte, es war ungefähr - Mitte März, fand ich einen sogenannten Sturmbannführer Sauer als Lagerkommandanten vor. Sauer war ehemaliger Kommandant des KZ Riga."⁷⁹⁵

In diese Zeit fiel nachweislich die Benutzung der Gaskammer in Ravensbrück. Suhren versuchte, die Verantwortung für die Vergasungen und damit zahlreichen Ermordungen in Ravensbrück auf Sauer abzuwälzen.

791 NSDAP-Nr. 109.561 / SS-Nr. 14.682. BA Berlin-Lichterfelde, Suhren.

792 Elling 1978, S.32; ZStLud., Frauenkonzentrationslager 1972, S.204-206.

793 BA Berlin-Lichterfelde, Suhren - SSO und RS. Für dieses dritte Kind im "Lebensborn" musste Suhren Unterhalt zahlen, es existiert eine Unterhaltsfestsetzung.

794 PRO WO 235/310, Deposition von Suhren vom 30. Dezember 1945; BA Berlin-Lichterfelde, Suhren - SSO; Vgl. Segev 1992, S.91.

795 PRO WO 235/310, Deposition von Suhren vom 30. Dezember 1945.

796 Kogon 1989, S.82.

Seite 199/200:

Als die alltägliche "normale" Sterblichkeit und die Erschießungen der Lagerleitung nicht genügend ermordete Menschen "brachten", wurde Ende 1944 oder im Februar 1945 mit dem Bau einer provisorischen Gaskammer begonnen.⁹⁶⁶

MEMO Fritz Suhren, KZ Kommandant aus Varel

So soll Lagerkommandant Suhren von Himmler im Oktober 1944 den Befehl erhalten haben, es hätten "rückwirkend auf 6 Monate monatlich 2000 Leute zu sterben"⁹⁶⁷.

Dies wird auch durch die Aussage von Schutzhaftlagerführer Johann Schwarzhuber bestätigt, der zu Protokoll gab, dass er zusammen mit Dr. Trommer Ende Februar 1945 zum Lagerkommandanten Suhren gerufen worden sei. "SUHREN teilte uns mit dass er vom Reichsführer HIMMLER einen Befehl bekommen habe, dass alle Frauen, die krank oder marschunfähig seien, umgebracht werden sollten ... Ich habe dem Lagerkommandanten erklärt, dass ich froh war, dass ich aus Auschwitz weg kam, und dass ich das nicht noch ein zweites Mal mitmachen möchte."⁹⁶⁸

So wurden die Selektionen in den verschiedenen Blocks in den nächsten Tagen von Dr. Trommer durchgeführt, "der dabei über 2.300 Frauen heraussuchte".⁹⁶⁹

Etwa 150 dieser Frauen wurden zuerst erschossen, hierfür war Hauptscharführer Otto Moll⁹⁷⁰ verantwortlich. Da diese Methode Suhren nicht schnell genug ging, beauftragte er den stellvertretenden Lagerkommandanten Sauer⁹⁷¹, mit dem Einbau einer Gaskammer in einer Holzbaracke neben dem Krematorium - ein Provisorium.⁹⁷²

Die zweite, technisch verbesserte Gaskammer wurde ebenfalls ab Anfang 1945 aus Steinen durch Männerhäftlinge errichtet. Aufgrund schlechten Wetters und schlechter Materiallage, aber auch durch die Arbeitsweise der Häftlinge, die durchschaut hatten, was sie bauen sollten, verzögerte sich die Fertigstellung immer wieder. Die Gaskammer wurde kurz vor der Evakuierung fertiggestellt, aber nicht mehr genutzt, und vor der Befreiung zerstört.⁹⁷³

Vermutlich wurden die ersten Frauen im Januar oder Februar 1945 in der neu eingerichteten Gaskammer ermordet. Darüber sagte der SS-Arzt Percy Treite später aus: ">Ich erinnere mich, daß viele Polinnen durch Genickschuß getötet wurden. Weil diese Schießerei völlig wild vonstatten ging und weil zu befürchten war, daß auch Lebende verbrannt würden, habe ich unter dem Zwang der Verhältnisse für die anständige Tötung gesorgt. Das war die Gaskammer.<"⁹⁷⁴

Zustand waren sie dann verbrannt."⁹⁷⁶

Laut Schwarzhuber wurden in Ravensbrück ca. 2.400 Menschen vergast. "Die Gaskammer war ungefähr 9 x 4,5 Meter und fasste ungefähr 150 Menschen. Die Gaskammer lag ungefähr 5 Meter vom Krematorium weg. Die Gefangenen mussten sich in einem kleinen Schuppen, 3 Meter von der Gaskammer entfernt ausziehen, und wurde durch ein kleines Zimmer in den Gasraum gebracht."⁹⁷⁷

"Ich war bei einem Gasen anwesend. Es wurden immer 150 Frauen auf einmal in die Gaskammer gezwungen. Hauptsturmführer MOLL gab den Befehl sich auszukleiden und teilte ihnen mit, dass sie eine Entlausung mitmachen würden. Daraufhin wurden sie in den Gasraum eingeführt und die Tür verschlossen. Ein männlicher Häftling mit einer Gasmaske versehen kletterte auf das Dach und warf von oben durch eine Öffnung, die er sofort wieder zumachte, ein Gas-Büchse in den Raum. Ich hörte Stöhnen und Wimmern im Raum. Nach zwei bis drei Minuten wurde es still im Raum. Ob die Frauen tot oder betäubt waren, kann ich nicht sagen. Ich war beim Entleeren des Raumes nicht anwesend. Man hat mir nur erzählt (es war MOLL), dass die Leichen sofort ins Krematorium gebracht wurden."⁹⁷⁸

Die Arbeit an der Gaskammer mussten Häftlinge aus dem Männerlager verrichten.

⁹⁶² ZStLud., Frauenkonzentrationslager 1972, S.97.

⁹⁶³ ZStLud., Frauenkonzentrationslager 1972, S.102.

⁹⁶⁴ PRO WO 235/309, Deposition von Treite vom 14. August 1946.

⁹⁶⁵ Bruha 1984, S.102.

⁹⁶⁶ ZStLud., Frauenkonzentrationslager 1972, S.110. In diesem Untersuchungsbericht wird davon ausgegangen, dass schon Ende 1944 mit dem Bau der Gaskammer begonnen wurde. PRO WO 235/309, Deposition von Schwarzhuber vom 15. August 1946. Laut Aussage von Schwarzhuber

MEMO Fritz Suhren, KZ Kommandant aus Varel

wurde der Bau erst im Februar 1945 begonnen. Philipp 1999, S.187. Sie datiert die Inbetriebnahme der ersten Gaskammer auf den 4. Januar 1945.

967 PRO WO 235/526, Deposition der Zeugin Anni Rudroff vom 11. März

1948; ZStLud., Frauenkonzentrationslager 1972, S.105 (Anm.207); Strebel 1998, S.236.

Auszug aus Holger Frerichs:

<https://mein.nwzonline.de/varel/ortsgeschichte/nationalsozialismus/fritz-suhren-ein-kz-lagerkommandant-aus-varel,a2004> (26.10.2010)

Fritz Suhren, ein KZ-Lagerkommandant aus Varel.

Der aus Varel stammende Kaufmann Fritz Suhren war der letzte Kommandant des Frauenkonzentrationslagers Ravensbrück. Varel / Ravensbrück

Fritz Suhren wurde am 10. Juni 1908 in der Stadt Varel geboren, verbrachte dort seine Kindheit und Schulzeit und lernte den Beruf des Kaufmanns. Er war verheiratet und hatte mindestens drei Kinder, davon jedoch eines im sogenannten Lebensborn. Für dieses dritte Kind musste Suhren Unterhalt zahlen, es existiert dazu eine Unterhaltsfestsetzung.

Suhren trat am 1. Dezember 1928 der NSDAP-Ortsgruppe Varel bei (Mitglieds-Nr. 109561). Seit Oktober 1929 war er Mitglied der Varel SA, von dort ging er nach Aufstellung des ersten SS-Trupps in der Stadt Varel im Oktober 1931 zur SS (Mitglieds-Nr. 14682). Seit 1942 gehörte er auch zur Waffen-SS.

Suhren arbeitete von November 1941 bis Ende August 1942 als Erster Schutzhaftlagerführer im Konzentrationslager Sachsenhausen.

Vom 1. September 1942 bis zur Auflösung des Konzentrationslagers im April 1945 war er dann mit dem Dienstgrad eines SS-Obersturmbannführers der letzte Kommandant des Frauen-KZ Ravensbrück.

Im Laufe der fast sechsjährigen Existenz des KZ Ravensbrück von Mai 1939 bis Ende April 1945 wurden dorthin etwa 132.000 weibliche Häftlinge aus über 40 Nationen verschleppt.

Das KZ Ravensbrück entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einem regelrechten Lagerkomplex. Dazu gehörte u.a. auch ein kleines Männerlager (ab April 1941). In vielfacher Weise mit dem Frauenlager verbunden war auch das seit Juni 1942 in 1,5 km Entfernung bestehende Jugendlager Uckermark für weibliche Minderjährige.

Seit Anfang 1942 diente das Frauenkonzentrationslager Ravensbrück auch als zentrales Ausbildungslager für SS-Aufseherinnen, die danach in andere KZ (u.a. nach Auschwitz, Majdanek sowie in zahlreiche Außenlager) versetzt wurden.

Nach Aussagen des Kommandanten Fritz Suhren haben während seiner Dienstzeit vom November 1942 bis Frühjahr 1945 ungefähr 3.500 SS-Aufseherinnen und 950 Mann der Waffen-SS für kürzere oder längere Zeit in Ravensbrück und in den Außenlagern gedient.

Das Kranken-Revier in Ravensbrück wurde im Zeitraum vom August 1942 bis zum August 1943 zum Schauplatz pseudomedizinischer Experimente, die SS-Ärzte unter Leitung von Prof. Dr. Karl Gebhardt an 74 polnischen Gefangenen und 12 Häftlingen anderer Nationalität durchführten. Es handelte sich um Knochen-, Muskel- und Nervenentnahmen sowie um Operationen, die Infektionen (Gasbrand) hervorrufen sollten, um daran die Erfolgsaussichten einer Behandlung mit Sulfonamiden zu widerlegen.

Darüber hinaus wurden in Ravensbrück Anfang 1945 etwa 120 bis 140 Frauen und Mädchen der Sinti und Roma, die jüngsten von ihnen waren acht Jahre alt, Sterilisationsexperimenten unterworfen, an deren Folgen zahlreiche Opfer starben.

Im gleichen Zeitraum wurden auch im Männerlager Sterilisationen an einer Reihe von Sinti und Roma durchgeführt, deren jüngste Opfer ebenfalls noch im Kindesalter waren.

MEMO Fritz Suhren, KZ Kommandant aus Varel

Im Januar 1945 begann die Lagerleitung unter Fritz Suhren die Voraussetzungen für Massentötungen vor Ort zu schaffen. Zu diesem Zweck wurde das Jugend-KZ Uckermark teilweise geräumt. Dieser Teil des Jugend-KZ, in den ab Ende Januar 1945 die im Stammlager selektierten älteren, geschwächten und kranken Häftlinge gebracht wurden, entwickelte sich schnell zur Todeszone. Die dort herrschenden Verhältnisse (die Frauen waren nur unzureichend bekleidet, bekamen nur die halbe Verpflegung und erhielten weder Decken noch medizinische Versorgung) waren noch weitaus verheerender als im Stammlager. Allein bis zu 50 Häftlinge starben dort täglich während der fünf- bis sechsstündigen Appelle in winterlicher Kälte an Hunger, Auszehrung und epidemischen Krankheiten.

Am 24. und 26. April 1945 wurden die männlichen Häftlinge in mehreren Kolonnen in Richtung Nordwesten getrieben. Den gleichen Weg mussten am 27. und 28. April etwa 20.000 weibliche Häftlinge nehmen. Zurück blieben ca. 2000 kranke Frauen, Männer und Kinder.

Am 29. April 1945 verließen die letzten Angehörigen der SS das Lager.

Einen Tag später zeigten sich erste Vorposten der Roten Armee auf der Lagerstraße, denen am 1. Mai reguläre Einheiten folgten, welche die letzten Häftlinge von Ravensbrück befreiten.

Insgesamt sind etwa 28.000 Menschen im Lagerkomplex Ravensbrück umgekommen.

Fritz Suhren wurde nach Kriegsende von den Alliierten inhaftiert und sollte im I. Hamburger Ravensbrück-Prozess angeklagt werden. Doch gelang ihm zunächst die Flucht.

Im März 1949 wurde er jedoch wieder verhaftet und musste sich vor dem französischen Militärgericht in Rastatt wegen vielfachen Mordes an Frauen im Frauen-KZ Ravensbrück verantworten.

Am 10. März 1950 erfolgte seine Verurteilung zum Tode.

Die Hinrichtung fand am 12. Juni 1950 statt.

Auszug aus Hans Begerow in „Nordwest-Zeitung“, 30. April 2015:

Zweiter Weltkrieg. Wie ein SS-Mann aus Varel eine Agentin als Geisel nahm.

KZ-Kommandant von Ravensbrück stammte aus Varel – Fritz Suhren gelang Flucht.

Fritz Suhren ist der letzte Kommandant des Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück. Als 1945 die Rote Armee anrückt, gelingt ihm eine abenteuerliche Flucht. Doch Jahre später muss er Rechenschaft ablegen.

Ravensbrück/Varel.

Am 30. April 1945, wenige Tage vor Ende des Zweiten Weltkriegs, und auf den Tag genau vor 70 Jahren, hatten Soldaten der Roten Armee das Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück befreit. 2000 kranke Häftlinge hatte die SS dort zurückgelassen. Die anderen der zuletzt 20 000 Häftlinge hatte KZ-Kommandant Fritz Suhren in mehreren Marschkolonnen in den Nordwesten treiben lassen. Suhren selbst hatte sich einige Tage vor der Befreiung des Lagers abgesetzt.

Der SS-Offizier stammte aus Varel (Kreis Friesland).

Dort war er 1908 als Sohn eines Textilhändlers geboren worden. Er besuchte die Mittelschule, absolvierte eine Lehre als Kaufmann in einem renommierten Vareler Textilkaufhaus.

Seine spätere Arbeit in einer Baumwollweberei in Zetel hatte er 1931 verloren.

Früh in Partei eingetreten

So kehrte er nach Varel zurück, um im Geschäft seiner Eltern zu helfen. In die SA war Suhren 1928 eingetreten, im Dezember 1928 auch in die NSDAP (Mitgliedsnummer 109561). 1931 wechselte er zur SS, ab 1934 war er hauptamtlicher SS-Mann, übernahm ein Sturmbann in Hamburg, nach dem „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich war er dort im SS-Abschnitt Graz tätig.

MEMO Fritz Suhren, KZ Kommandant aus Varel

Zweieinhalb Jahre – von September 1942 bis zum Kriegsende – war Suhren Kommandant in Ravensbrück gewesen.

Zuvor war er im Konzentrationslager Sachsenhausen 2. Schutzhaftlagerführer gewesen, wie die Nazis die Leitung des eigentlichen Häftlingslagers in einem KZ euphemistisch umschrieben.

In Sachsenhausen war er an der Ermordung sowjetischer Kriegsgefangener (in einer Genickschussanlage) beteiligt. 13 000 Kriegsgefangene wurden dort erschossen, 5000 starben durch Krankheit. Beteiligt war Suhren auch an der ersten Mordaktion 1941, als 300 bis 500 Geschwächte und Kranke „ausgesondert“, das heißt ermordet wurden. In mindestens einem Fall war an der Exekution eines Gefangenen durch Erhängen beteiligt.

In Ravensbrück wiederum wurden unter Suhrens Leitung Tausende von Frauen exekutiert, auch war er für die medizinischen Versuche an polnischen Frauen in Ravensbrück verantwortlich. SS-Ärzte hatten die Beine von polnischen Widerstandskämpferinnen mit Gasbrand infiziert. Und noch Anfang 1945 fanden dort Sterilisationsexperimente an Frauen und Mädchen der Sinti und Roma statt. „Die jüngsten von ihnen waren acht Jahre alt“, weiß der Vareler Historiker Holger Frerichs, der eine ganze Reihe von Büchern über die Zeit des Nationalsozialismus in Varel veröffentlicht hat und so über Fritz Suhren „gestolpert“ war.

Vor dem Herannahen der Roten Armee hatten sich Suhren und der SS-Oberscharführer Hans Pflaum abgesetzt. Suhren hatte die französische Agentin Odette Sansom als Geisel genommen. Mit ihr erhoffte er sich den Freikauf aus der drohenden Gefangenschaft.

Englische Agentin

Odette Sansom (geb. Brailly; 1912 bis 1995) war als Agentin des englischen Geheimdienstes 1942 in Frankreich abgesetzt worden. Dort arbeitete sie mit dem Agenten Peter Churchill und der französischen Widerstandsbewegung zusammen. Am 16. April 1943 wurden die beiden in Frankreich festgenommen. Odette Sansom und Churchill behaupteten, dass sie verheiratet wären und Churchill ein Neffe des britischen Premierministers Winston Churchill sei. Die beiden Lügen retten ihr Leben, aber brachten den beiden eine lange Leidenszeit in Konzentrationslagern ein.

Als Suhren nun kurz vor Kriegsende 1945 mit Odette Sansom in einem Sportwagen zu den amerikanischen Truppen floh, klärte die Agentin die Amerikaner über Suhrens Funktion auf. Suhren wurde verhaftet und im ehemaligen KZ Neuengamme bei Hamburg interniert. Dort gelang Suhren und Pflaum die Flucht. Obwohl sie als Nazi-Verbrecher gesucht wurden, konnten sie untertauchen.

Mindestens einmal wurde Suhren im November 1946 in Hamburg gesehen. Einige Tage später arbeitete er als Herbert Pakusch in einer Brauerei in Bayern. Im Februar und im September 1948 reiste Suhren wieder nach Hamburg. Im Oktober 1948 traf er in Eppenschlag im Bayerischen Wald durch Zufall eine ehemalige Sekretärin des früheren KZ Ravensbrück. Das führte am 24. März 1949 zu seiner Verhaftung in Deggendorf. In den Verhören durch die amerikanischen Besatzungstruppen stritt er jegliche Schuld ab.

Im Juli 1949 wurde er an die französische Besatzungsmacht ausgeliefert. Durch ein französisches Militärgericht – der Militärgerichtshof in Rastatt verhandelte von 1946 bis 1954 Kriegsverbrechen und Gräueltaten gegen 2000 Angeklagte – wurden Suhren und Pflaum am 10. März 1950 zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde am 12. Juni 1950 in Sandweier (Baden-Baden) vollstreckt.

In Innsbruck befreit

Peter Churchill wurde nach einer Odyssee durch deutsche Konzentrationslager am 4. Mai 1945 in Innsbruck befreit. Odette Sansom und Peter Churchill heirateten dann tatsächlich im Jahre 1947. Sie erhielten zahlreiche Auszeichnungen für ihre Tapferkeit, ihre Ehe hatte aber keinen langen Bestand. Die beiden trennten sich 1956.

Auszug aus:

Meet the Wives Behind the Brutal Nazi Commandants of Ravensbruck Concentration Camp. By Martha Hall Kelly. 9. Juli 2015 (Übersetzung: H.F. / DeepL).

<https://marthahallkelly.com/blog/general/meet-the-wives-behind-the-brutal-nazi-commandants-of-ravensbruck-concentration-camp/> (letzter Zugriff 14.6.2025):

<p>Commandant Suhren's wife Elfriede, (above) was a very different sort of woman. A seamstress, Elfriede Bruns married Fritz Suhren when he was a lowly personnel officer. Once Suhren was promoted to commandant of Ravensbruck, the couple and their four children moved into the villa on the ridge. By all accounts, Elfriede was a soft spoken woman and unconditionally faithful to her husband. After the war, Suhren was captured by the Allies, escaped and went underground before being recaptured (above in 1947) and tried before a French tribunal in 1950. During his trial, Elfriede remained loyal to her husband and approached many former prisoners, hoping they would testify on his behalf. (Not one did.) After Suhren was executed, Elfriede approached her husband's lover and told her she could apply for an orphan's pension for the daughter she had with Suhren.</p> <p>How could these women live with themselves? Did they know about the camp's crematoria and how the prisoner's ashes were disposed of in the lake? Did Suhren confide in Elfriede about the hastily-built gas chamber he had built, in which he was killing 150 prisoners at a time? We can only speculate, but since the view from their balcony looks into the camp, they saw enough to know their husbands ran a brutal, murderous business, a far cry from any souvenir shop.</p>	<p>Die Frau des Kommandanten Suhren, Elfriede (oben), war eine ganz andere Art von Frau. Elfriede Bruns war Näherin und heiratete Fritz Suhren, als dieser noch ein einfacher Personaloffizier war. Als Suhren zum Kommandanten von Ravensbruck befördert wurde, zog das Paar mit seinen vier Kindern in die Villa auf dem Bergrücken. Nach allem, was man hört, war Elfriede eine sanftmütige Frau, die ihrem Mann bedingungslos treu war. Nach dem Krieg geriet Suhren in alliierte Gefangenschaft, entkam und tauchte unter, bevor er wieder gefasst wurde (oben 1947) und 1950 vor ein französisches Gericht gestellt wurde. Während des Prozesses blieb Elfriede ihrem Mann treu und wandte sich an viele ehemalige Gefangene, in der Hoffnung, dass sie zu seinen Gunsten aussagen würden. (Nachdem Suhren hingerichtet worden war, wandte sich Elfriede an die Geliebte ihres Mannes und teilte ihr mit, sie könne für die gemeinsame Tochter eine Waisenrente beantragen.)</p> <p>Wie konnten diese Frauen mit sich selbst leben? Wussten sie von den Krematorien des Lagers und wie die Asche der Häftlinge im See entsorgt wurde? Vertraute Suhren Elfriede die eilig gebaute Gaskammer an, in der er 150 Häftlinge auf einmal tötete? Wir können nur spekulieren, aber da der Blick von ihrem Balkon auf das Lager gerichtet war, sahen sie genug, um zu wissen, dass ihre Männer ein brutales, mörderisches Geschäft betrieben, das weit entfernt von einem Souvenirladen war.</p>
---	--

III. Hinweise zu Archivalien im Arolsen Archiv

https://collections.arolsen-archives.org/en/archive/1-1-35-0_9004300/?p=1

**Protocol of the interrogation of
Fritz Suhren before the French military court in Rastatt, with cover letter (1949, 1964)**

Reference Code 9004300

Creation Date 1949-12-05 - 1964-11-06

Number of documents 139

Contains:

- I) Letter of the Regional Court Frankfurt/Main to the ITS, concerning the enclosed interrogation protocol of the former camp commander of CC Ravensbrück, Fritz Suhren, (dated 12/05/1949), 11/06/1964.
- II) Record of the interrogation of Fritz Suhren on 12/05/1949, accused before the French military court in Rastatt (German and French version), 12/05/1949.

https://collections.arolsen-archives.org/en/archive/1-1-35-0_9056500/?p=1

1 Incarceration Documents / 1.1 Camps and Ghettos / 1.1.35 Ravensbrück Concentration Camp / 1.1.35.0 General Information on Ravensbrück Concentration Camp / (... II) Prozessmaterial gegen Fritz Suhren; (...) (1945-1947)

Reference Code 9056500

Creation Date 1939-05-23 - 1947-07-17

Number of documents 228

https://collections.arolsen-archives.org/en/archive/1-1-35-0_9056504/?p=1

1 Incarceration Documents / 1.1 Camps and Ghettos / 1.1.35 Ravensbrück Concentration Camp / Fritz Suhren: Interrogations in Nuremberg (1946), evidence, testimonies of female witnesses (1942-1947)

Reference Code 9056504

Creation Date 1942-02-12 - 1947-07-17

Number of documents 100

Contains:

- I) **Forms concerning the promotion of Fritz Suhren**
 - **Promotion in the Waffen-SS, 02/12 - 07/30/1942.**
 - **Reassignment order from CC Sachsenhausen to CC Ravensbrück (Camp commander), 08/27/1942.**
 - **Correspondence of the US Army in this regard (Office of Chief of Counsel for War Crimes), 07/16-17/1947.**
- II) 2 protocols of the interrogations of Fritz Suhren on 06/08/1946 and 06/11/1946 in Nuremberg, 06/13/1946.
- III) Copy of a written statement by Erna Slede, guard at CC Ravensbrück. The document is hardly readable due to the bad reproduction.
- IV) Protocol of a testimony of the survivor Sylvia Marie Girare in Paris, (English), 07/28/1945. Attached is a German translation prepared by the ITS for internal purposes.